

CALL FOR PAPERS

**für die DGAP Frühjahrstagung
vom 19.03. – 22.03.2026**

im Salemer Pflegehof in Esslingen am Neckar

Tagungsthema

Angstflut oder Widerstehen – Dimensionen des Gegenwarterlebens

Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie (DGAP)

Ländergruppe der Internationalen Gesellschaft für Analytische Psychologie (IAAP).

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie,
Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V. (DGPT).

Angstflut oder Widerstehen – Dimensionen des Gegenwartserlebens

Thematisch anknüpfend an das Frankfurter Symposium, welches sich 2025 inhaltlich mit den globalen Krisen wie Klimawandel, kriegesischen Auseinandersetzungen und dem Erstarken autoritärer Regime und rechtem Terror auseinandersetzte, soll im Rahmen der Frühjahrstagung 2026, unter erneuter Berücksichtigung der aktuellen weltpolitischen Entwicklungen, welche rasanten Veränderungen unterworfen sind, ein Raum zum gemeinsamen Austausch und Nachdenken geschaffen werden:

Wie ist die aktuelle weltpolitische Entwicklung unter individuellen und kollektiven Aspekten zu verstehen? Inwiefern müssen diese äußeren Realitäten und Veränderungen in unserer Reflexion der Behandlungen mehr Berücksichtigung finden, um ein besseres Verständnis zu schaffen von deren Einflüssen auf die individuellen Komplexfelder und deren Auswirkungen und Wechselwirkungen; gilt dies sowohl individuell als auch global, wie es Friederike Hoffmann in ihrem Beitrag **„Vom Innen und Außen der psychischen Realität – Soziologische Zeitdiagnosen und psychodynamisches Verstehen“** in der Zeitschrift *Analytische Psychologie* 2024 beschrieben hat? Wie ist die zunehmende Faszination von Hass, Gewalt und autoritären Leitbildern gerade auch in der Jugend zu verstehen und wo können und müssen gar soziologische, politologische, beziehungsorientierte und spirituelle Aspekte mit einbezogen werden, wo die Einflüsse und Auswirkungen von Medien und KI? Welche besonderen Herausforderungen stellt dies an die therapeutische Beziehung und insbesondere an die Abstinenz? Wo ist zum einen von bereichernder Vielfalt und einem Zuwachs von Möglichkeiten zu sprechen, wo von Überforderungssituationen und Fragmentierungstendenzen? Wo bieten sich individuelle und kollektive Schutzräume? Wie können gemeinschaftliche Gegenkräfte entstehen und was kann der äußeren Bedrohungslage entgegengesetzt werden?

Wir erleben einen Angriff auf die Kommunikationsebene mit einer Tendenz zur sprachlichen Verrohung und Beliebigkeit sowie einen Angriff auf den Denkraum und auf kreative Prozesse. Was können wir tun, damit das Ich seine Verbindung zum Unbewussten und damit zur kreativen Ressource als regulativer Fähigkeit behält, um die psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken?

Kinder und Jugendliche sind Seismografen für gesellschaftliche Veränderungen. Sie sind Betroffene in unterschiedlichen Phasen der Entwicklung einerseits, verfügen jedoch andererseits entwicklungs- und triebbedingt über enorme Energie, der gesellschaftlichen Erstarrung entgegenzutreten. Sie sind also zum einen in besonderer Weise vulnerabel. Sind sie zum anderen jedoch durch ihre Entwicklungslibido in besonderer Weise resilient und kraftvoll im Widerständigen, verschiedene Richtungen betreffend - als Singularitäten oder als Gruppen-/Hordenbildung? Könnten wir von ihren Reaktionen etwas verstehend erfahren und lernen?

In der ehemaligen DDR waren die Menschen gewohnt, sich gegenüber der äußeren eindringenden Macht abzugrenzen und private und gruppenbezogene schützende Räume zu gestalten. Lässt sich von dieser Art der Widerständigkeit der ehemaligen DDR etwas lernen? Vielleicht können uns die dicken Sandsteingemäuer des Salemer Pflegehofs in Esslingen am Neckar, wo die Frühjahrstagung 2026 erstmals stattfinden wird, als Schutz- und Kraftraum dienen, um gemeinsam über diese herausfordernden und beunruhigenden Zeiten nachzudenken. Der historische Ort ist von einer reichhaltigen und wechselhaften Geschichte geprägt.

1229 erstmals erwähnt, gehörte der Pflegehof zum Zisterzienserkloster Salem. Im Kaiserzimmer mit dem historischen Kaisererker, in dem auch wir tagen werden, hielt sich Karl V. mehrfach auf. 1682 ging der Pflegehof an das Haus Württemberg und wurde bis 1960 als Gefängnis genutzt. Seither gehört es der Kirchengemeinde.

Vielleicht ist gerade dieser geschichtsträchtige Ort dafür geeignet, uns miteinander auszutauschen und uns inspirieren zu lassen?

Wir möchten Sie als Studierende und Mitglieder einladen und ermutigen, sich durch eigene Angebote einzubringen, zum Beispiel durch Kasuistisch-technische Seminare im AP- und KJP-Bereich, unter der Leitung von Supervisorinnen und Supervisoren aus Stuttgart und Berlin, weiter durch Vorträge und AGs. Explizit willkommen sind auch Angebote aus dem kreativtherapeutischen Bereich, aus der aktuellen Forschung oder kulturelle Beiträge.

Ein Kreativraum wird uns 2026 wieder die Möglichkeit geben, uns parallel zum Tagungsgeschehen auf schöpferische Art und Weise mit diesen Themen und seelischen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Wir möchten Sie auch hier dazu einladen, diesen aktiv durch eigene Ideen zu bereichern.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Bitte reichen Sie Ihren Vorschlag per Mail an office@cgiung.de bis zum 30.09.2025 mit folgenden Angaben ein:

- 1) Angaben zu Ihrer Person:** Vollständiger Titel und Name
- 2) Form Ihres Beitrags:** Vortrag, AG, Sonstiges
- 3) Titel Ihres Beitrags**
- 4) Ihre Vita in Kurzform** (max. 100 Wörter)
- 5) Abstract in Kurzform** (max. 150 Wörter)

Herzliche Grüße vom Vorbereitungsteam:

Simone Bley, Katharina Dönneweg, Bernd Gramich, Bettina Kratzsch, Elisabeth Schörry-Volk und Christina Stahl